

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 76. Sonnabend, den 17. März 1821.

B e m e r k u n g.

Da, wie es scheint, über die am letzten Mittwoch statt gefundene Aufführung des Castellanischen Lustspiels Peter und Paul, keine Kritik in Ihrem Blatte erfolgt, so bin ich so frei, folgendes mitzutheilen, was sich mir bei Ansehung dieser hübschen Neuigkeit aufgedrungen hat.

So viel ich bemerken konnte, gefiel die Vorstellung: ich glaube aber sie würde noch mehr gefallen haben, wenn Zaar Peter und sein Befort nicht zu zerstreut gewesen wären. Das mußten sie seyn, anders kann ich mir es nicht denken und, obschon es Einige behaupten, auch nicht glauben, daß ein Paar Herren, wie die Darsteller der genannten Rollen, nicht gut memorirt haben sollten. Denn, nicht wahr, memoriren ist die erste Pflicht eines Schauspielers, sey die Rolle groß oder klein, erwünscht oder unerwünscht, habe sie Abgänge oder nicht? Genug, die Pausen, welche vermöge dieser Zerstreung entstanden, gefielen mir gar nicht, und vernichteten die dem Lustspiele so erforderliche Rundung und Präcision.

Daß man Fluch und Segen vorher gab, wissen Sie, vielleicht aber nicht, daß dießmal die Vorstellung dieses Stücks noch besser war,

wie die Erste, und die größern wie die kleinern Rollen mit Liebe und Fleiß aufgeführt wurden.

M e i n T r a u m.

Vor Kurzem, Nachts, bei einem großen Sturme,

Hört' ich — im Traum — vom Nicolaiturme,
Doch, trotz dem Winde, in der größten Ruh
Dem Streite unsrer Vorstadtpläze zu.

„Ich bin,“ so prasselte mit stolzem Tone
Der Kopfplaz, „seit Gedanken Leipzigs Krone:
Wer Leipzig kennt, kennt sicherlich auch mich;
Auch existirt von mir ein Kupferstich.“

„Schweig Prahler!“ Klang's vom Waageplaz
herüber,

„Dein alter Stolz wird allgemächlich trüber,
Seitdem das Holz von meiner Stirn verschwand,
Gebührt mir unter Euch der erste Stand.“

„Prahlt, wie Ihr wollt! ich werd' Euch nie
beneiden,“

Erscholl's vom Fleischerplaz zu erstern Beiden.

„Der Sturz gar vieler war ein eitler Stolz.
Sonst trug ich Kohlen blos, doch jetzt auch Holz!
Wem steht das große Buch der Zukunft offen?
Ihr — seyd am Ziel, ich — habe noch zu
hoffen!“